

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

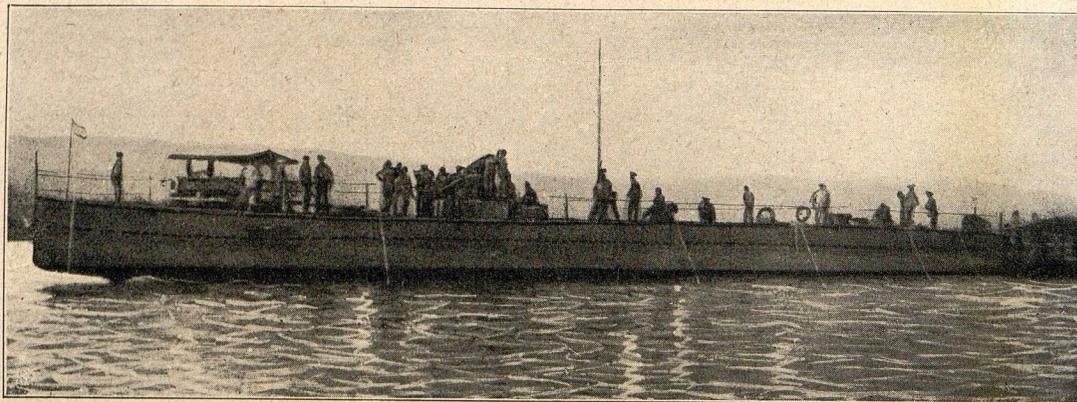
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Das italienische Unterseeboot „Mereide“.

ist die Zerstörung eines feindlichen Torpedobootes durch ein Unterseeboot eigentlich eine größere Tat, weil schwieriger ausführbar, als die Anlancierung eines großen Schiffes.

Um jene Zeit fiel noch etwas Besonderes vor:

Die Italiener hatten anfangs Juli auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelagosa eine Funkenstation errichtet und sich dort mit verhältnismäßig starken Kräften festgesetzt. Am 28. Juli wurden nun die Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört, und der Gittermast umgelegt. Hierauf anschließend wurde zur Feststellung des Umfangs der feindlichen Besetzung ein kleines Landungsdetachement unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognoszierung auf das Eiland gesandt. Dieses drang ungeachtet des heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben bis zu den stark besetzten feindlichen betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer unserer Fahrzeuge, bedeutende Verluste bei. Der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier fielen. Nach der erfolgreichen Rekognoszierung kehrte unser Landungsdetachement, trotz der großen Übermacht des Gegners, ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zurück. Die feindlichen Unterseeboote lancierten zwar mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten, zum Glück ohne jeden Erfolg. Interessant war, was der amtliche italienische Marinebericht über diese Rekognoszierung erzählte: „Der Feind hat am 28. d. M. von der Insel Pelagosa wieder Besitz zu nehmen versucht, indem er sie mit zwei leichten Kreuzern und sechs Torpedojägern vom Meere aus bombardierte und eine Abteilung Matrosen auf ihr landen ließ. Die Angreifer wurden unter Verlusten zurückgeworfen und einige wurden genötigt, ihre Torpedoboote schwimmend zu erreichen. Wir hatten zwei Verwundete.“

Das kleine Eiland Pelagosa, das ungefähr in der Mitte der Adria, 40 Seemeilen südlich von Curzola liegt, wurde eigentlich schon im Herbst vorigen Jahres von den Franzosen erobert, die dann (vergl. Seite 226 des I. Bandes) unter Mitführung „großer Beute“, die in Wahrheit aus einigen Wäschestücken und einem Vogelbauer bestand, wieder abgezogen waren. Die Insel dauernd zu besetzen, schien ihnen nicht nötig. Das wird man begreiflich finden, denn das Eiland bedeckt samt den kleinen in der Nähe befindlichen Klippen nicht einmal die Fläche von einem zehntel Quadratkilometer. Größere Fahrzeuge können dort nicht unter allen Umständen geschützt ankeren. Die Insel ist felsig und fast vegetationslos. Wasser findet sich nur in den Zisternen, und

die Bevölkerung besteht aus rund einem Duzend Menschen, den Angehörigen der Familien der Leuchtturmwächter. Der Leuchtturm, der auf einer 90 Meter hohen Kuppe steht, gibt dem Eiland seine ganze Bedeutung. Er ist der Wegweiser für die Handelsschiffe, die bei Nacht die südliche Adria befahren. Hieraus ist

schon zu erkennen, daß der militärische Wert der Insel kein großer sein kann. Während des Krieges haben nun die Italiener, offenbar um in ihren Berichten von „der Eroberung einer österreichisch-ungarischen Insel“ sprechen zu können, dort — natürlich zu einer Zeit, wo mit Sicherheit festgestellt war, daß keine österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe sich in der Nähe befanden — eine Landung unternommen und die Insel besetzt. Hierauf wurde eine Funkenstation errichtet und eine Reihe von Befestigungen angelegt. Diese Funkenstation hatte das italienische Flottenkommando über die Bewegungen der österreichisch-ungarischen Flotte immer auf dem Laufenden zu erhalten. Als nun am 28. Juli unsere unternehmungslustigen k. u. k. Flottenteile auch der Insel Pelagosa einen Besuch abstatteten, um nachzusehen, ob sich die Italiener noch dort befänden, fanden sie wie vermutet, eine italienische Besatzung in betonierten Stellungen vor, was sie nicht abhielt zu landen und alles Wichtige zu zerstören. Der Zweck der Landung war so erreicht, denn man wußte jetzt ziemlich genau, wie viele Italiener sich auf der Insel befanden. Das Detachement konnte sich darauf nach geringen Verlusten wieder einschiffen. Bedeutend schlimmer waren die Italiener weggekommen, denn unsere gelandeten Matrosen und besonders das sie unterstützende Geschützfeuer unserer Torpedofahrzeuge hatte sie mehrere Opfer gekostet.

Am selben Tage, an dem das Scharmügel auf Pelagosa stattfand, haben sich noch andere maritime Ereignisse abgespielt. Italienische Unterseeboote lancierten gegen unsere Einheiten mehrere Torpedos. Sie verfehlten aber ihr Ziel.

Diese Aktionen unserer Flottillen erhielt schon drei Wochen später ihre erfolgreiche Fortsetzung, indem am 17. August früh zum drittenmale eine unserer Flottillen die noch immer von den Italienern besetzte Insel Pelagosa beschloß, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben operierte.

Das armselige, vereinsamte Felseneiland, das schon vom französischen Admiral Bous zu einer wichtigen Marinestation hinaufgeschildert worden war, spielte damals die Rolle eines hochwichtigen „strategischen Punktes“ als frei erfundener „Flottenstützpunkt“ unserer Flotte. Als jedoch einige Wochen später eine neuerliche Rekognoszierung in diesen Gewässern durch k. u. k. See- streitkräfte erfolgte, da ergab es sich, daß die Italiener das Eiland geräumt hatten. Dies darf nicht Wunder nehmen, denn dessen Besetzung hatte wirklich keinen Zweck gehabt.